Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 126 | Sonntag, den 6. Mai | Jahrgang 1928

Deutschnationale Politik in Plakaten.

Unter dieser Ueberschrift macht sich der Pressedienst der Deutschen Volkspartei über die jetzt mehr und mehr in die Erscheinung tretenden eigenartigen Agitationsmethoden der Deutschnationalen lustig. Zunächst beobachten wir das hier bereits glossierte „Hindenburg-Plakat." Es zeigt den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg mit der Unterschrift: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!" Bissig, aber mit Recht, wird die Frage gestellt, ob denn die Deutschnationalen diese gleiche Forderung auch erheben würden, wenn ihr Plakat das Bild eines sozialdemokratischen Reichspräsidenten oder den Kopf eines Demokraten oder auch eines Zentrumsmannes bringen müßte. Man muß aber doch auch weiter fragen, ist etwa der Reichspräsident deutschnational? Und darauf gibt der Pressedienst der Deutschen Volkspartei folgende zutreffende Antwort:

„Wir sind von seiner Unparteilichkeit fest überzeugt! Schon deshalb, weil die Deutschnationalen die ersten waren, die ihn, kaum daß er gewählt war, schmählich im Stiche ließen. Das war am 25 Oktober 1925, als die deutschnationale Parteileitung auf das Geheiß der Agitatoren im Lande die erste große bürgerliche Reichsregierung sprengte. Es waren auch deutschnationale Zeitungen, die Herrn von Hindenburg gegenüber „die Souveränität der Fraktionen", d. h. die Allmacht der Partei, verkündeten, als er im Januar 1927 nicht bereit war, alle Ministerwünsche der Deutschnationalen zu erfüllen. Und es waren deutschnationale Kräfte, die wiederholt versuchten, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg an der Ausübung seiner Befugnisse zu hindern, wenn er Botschafter oder Gesandte ernannte, die den Wünschen einer gewissen Partei, nämlich der Deutschnationalen Partei nicht ganz entsprachen. Herrn von Lindeiner-Wildau hätte er gern zum Reichsminister des Innern ernannt, aber die deutschnationale Partei verwehrte es ihm. Sie ist also die letzte, die sich bei den Wahlen auf Hindenburg berufen darf."

Sodann arbeiten die Deutschnationalen mit einem Locarno-Plakat. Hinter dem Rhein und seinen Burgen erscheint auf einer düsteren Wolkenwand eine Teufelsfratze mit der Inschrift: Locarno? Dazu sagt nun die Nationalliberale Korrespondenz unter anderem:

„Der erste deutsche Minister, der Frankreich einen Rheinlandpakt anbot, war der deutschnationale Außenminister des Kabinetts Cuno, Herr v. Posenberg. Der einflußreichste Ratgeber dieses Kabinetts war der verstorbene deutschnationale Reichstagsabgeordnete Helfferich. Ausschlaggebend für die Verhandlungen in Locarno ist aber nicht das Memorandum vom 9. Februar 1925, sondern die deutsche Note an, die wurde von allen Parteien des Reichstags einschließlich der Deutschnationalen gebilligt. Dagegen stimmten nur Kommunisten und Völkische. Die Billigungsnote trug sogar an erster Stelle den Namen — des Grafen Westarp. Dadurch, daß die Deutschnationalen dieser Note zustimmten, bevollmächtigten sie die deutsche Delegation zu Verhandlungen in Locarno. Ihre Minister faßten dann in der Kabinettssitzung, die unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am 22. Oktober 1925 stattfand, gemeinsam mit den übrigen Ministern den Beschluß, daß das auf der Grundlage vom 20. Juli eingereichte Vertragswerk zum Abschluß gebracht werden sollte. Diese Tatsache wurde allen Abstreitungsversuchen gegenüber am 30. Oktober 1925 durch ein amtliches Communiqué festgestellt."

Die deutschnationale Wahlpropaganda benutzt sodann eine ganze Reihe von landwirtschaftlichen Plakaten, auf denen bildhafte Darstellungen sind, die sehr kraß die Notlage des Bauernstandes schildern. Dazu sagt der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, daß man sich unwillkürlich fragen muß, ob das wirklich das Ende einer Reichstagsperiode für die Landwirtschaft darstelle, in der die Deutschnationalen einen Einfluß besaßen, wie sie ihn kaum je wieder erringen werden.

Geschmacklos, ja geradezu blasphemisch ist sodann ein Bibel-Plakat. Eine alte Bäuerin mit ihrer Tochter lesen die Heilige Schrift. Darunter steht: „Wir halten fest an Gottes Wort! Wählt deutschnational!" Dazu sagt die Nationalliberale Korrespondenz, und wir können ihr auch hier nur absolut zustimmen:

„Jedes Wort der Kritik zu dieser Blasphemie unserseits wäre zu viel. Aber die berufenen Hüter der evangelischen Kirche sollte dagegen öffentlich und feierlich Protest erheben. Die Gefahr, die dem ganzen Protestantismus durch ein verblendetes deutschnationales Partei-Kirchentum droht, ist wahrlich groß genug."

Das heiterste ist aber doch wohl das sogenannte Bremen-Plakat. Aus dem Luftschiff „Bremen" weht eine schwarz-weiß-rote Flagge und darunter steht: „Wählt deutschnational." Dazu endlich sagt der Pressedienst der Deutschen Volkspartei folgendes:

„Es ist immerhin anzuerkennen, daß die Deutschnationalen die Tat des Mitfahrers von Hünefeld nicht deshalb verkleinern, weil er der Sohn einer Mutter ist, die aus einem angesehenen jüdischen Hause stammt. Im übrigen ist bekanntlich die Befreiung der deutschen Luftfahrt von Fesseln ein Erfolg, der von den Deutschnationalen aufs heftigste bekämpften Verständigungs- und Locarno-Politik."

Wenn man sich diese Propagandaromane vergegenwärtigt, so muß man doch sagen, daß sie kaum geschmackloser, kaum aber auch verderblicher sein können. Wichtiger und lehrreicher ist aber doch wieder die Erkenntnis, daß die Deutschnationalen eine Politik der Doppelzüngigkeit und Zweideutigkeit betreiben, die allen denen, die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit auch im öffentlichen Leben wünschen, zur Pflicht macht, bei den Wahlen am 20. Mai für absolute Klarheit zu sorgen.

Die japanisch-chinesischen Kämpfe.

300 Japaner in Tsinanfu getötet.

× **Tokio, 5. Mai. (Reuter.) Einer amtlichen Depesche aus Tsinanfu zufolge sollen bei den Plünderungen der südchinesischen Truppen 300 japanische Einwohner getötet worden sein. Daß Angehörige anderer Nationen ums Leben gekommen seien, ist in dem Telegramm nicht erwähnt.**

*

Vor einer folgenschweren Tragödie?

◆ **London,** 5. Mai. „Times" berichtet aus Peking: Die nationalistischen Streitkräfte in Tsinanfu wurden zuletzt mit 60 000 Mann angegeben. Wenn daher Tschiangkaischek, der persönlich dort sein soll, seine Mannschaften nicht in der Hand habe, so kann eine Tragödie mit Folgen eintreten, die zu weitreichend sind, als daß sie erörtert werden könnten, bevor die Lage vollständig übersehbar ist. Laut „Times" liegen keine Nachrichten von dem britischen Konsul Affleck in Tsinanfu vor.

◆ **London,** 5. Mai. Die Lage in China, besonders die japanischen Maßnahmen, stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. „Daily Mail" meldet, das britische Flugzeugmutterschiff „Hermes" habe Befehl erhalten, von Hongkong nach dem Schantung-Hafen Tschifu zu fahren. Aus Tokio meldet das Blatt, das japanische Kabinett habe die sofortige Entsendung einer gemischten Brigade aus der Mandschurischen Garnison nach Schantung angeordnet. Ferner würden sechs Flugzeuge der koreanischen Fliegerabteilung dorthin geschickt. Drei Transportschiffe würden in Kure bereitgehalten, um, wenn möglich, weitere Truppen von Japan abzubefördern. Es verlaute, daß die Gesandten Englands, Amerikas und Frankreichs in Peking ihre Zustimmung zu der japanischen Aktion gegeben hätten.

*

Tsinanfu unter Artilleriefeuer.

▲ **London,** 5. Mai. „Chicago Tribune" meldet aus Peking, das Schicksal der Fremden in Tsinanfu sei äußerst ungewiß, da die Niederlassung unter dem Artilleriefeuer der Südtruppen stehe. Die Konsuln seien seit mehreren Tagen nicht in der Lage, Berichte abzusenden, weil die Japaner die militärische drahtlose Station für sich benutzten. In Tsinanfu befänden sich zahlreiche Engländer, Amerikaner und Deutsche.

*

Munitionsmangel.

◇ **Schanghai,** 4. Mai. Infolge der Unterbrechung der Schantung-Eisenbahn waren die japanischen Truppen unter General Fukuda gezwungen, die ganze Nacht hindurch 50 Meilen weit zu marschieren, um nach Tsinanfu zu gelangen. Die Truppen, die sehr ermüdet in der Stadt ankamen, mußten danach 36 Stunden hindurch den Angriffen außerordentlich überlegener chinesischer Streitkräfte standhalten, die durch ihre Siege über die nordchinesischen Truppen angefeuert wurden und die von Haß gegen die Japaner erfüllt sind. Die Japaner stehen isoliert in zwei Abteilungen in Tsinanfu. Nur durch die geschickteste Verteidigung gelang es ihnen, unter größten Schwierigkeiten den chinesischen Angriff abzuschlagen. In Tokio herrscht große Besorgnis wegen des Munitionsmangels. General Iwakupa rückt mit 2000 Mann Truppen von Tsinanfu in Eilmärschen an der Tschantung Eisenbahn nach Tsinanfu vor.

○ **Peking,** 5. Mai. Die hiesige Regierung übersandte der japanischen Gesandtschaft eine Note, in der wegen der Zwischenfälle von Tsinanfu Einspruch erhoben und das Verhalten der Japaner getadelt wird.

*

Die Nutznießer der chinesischen Wirren.

Nach den heftigen Kämpfen, die in den letzten Tagen zwischen den japanischen Sicherheitspostierungen an der Eisenbahn Tsingtau-Tsinanfu entbrannt waren, mußte man in der Provinz Schantung auf ernste Verwicklungen gefaßt sein. Die Regierung in Tokio hatte zwar von Anfang an ausdrücklich erklärt, daß sie nur deswegen Truppen in der Kiautschou-Bucht gelandet und einige Abteilungen nach Tsinanfu vorgeschoben habe, um das Leben und den Besitz der dortigen Japaner gegen Plünderungen zu schützen. Aber in der Hitze des Gefechts und auf weite Entfernungen kann man naturgemäß Marodeure und wirkliche Truppen schwer voneinander unterscheiden, der Kampf zwischen den Nationalisten und den Japern ist daher an der ganzen Bahnstrecke allgemein geworden.

Die große Verwirrung in China und die tatsächliche, starke Gefährdung ihrer blühenden Kolonie Tsinanfu haben die Japaner nun benutzt, um einen alten Lieblingsplan endlich auszuführen, den sie in der letzten Zeit immer wieder aufgeben mußten. Sie haben sich auf das Beispiel der Engländer berufen, die sich zum Schutze ihrer Landsleute mit starken Streitkräften in Schanghai festgesetzt haben, und haben im Hinblick auf die „bis auf weiteres als völlig ungeklärt zu betrachtende innerpolitische Lage Chinas" nicht nur die Hafenstadt Tsingtau, sondern auch das Hinterland in etwa 25 Kilom. Tiefe mit Truppen belegt. Damit hat Japan zum zweiten Male in der erz- und kohlenreichsten Provinz Chinas festen Fuß gefaßt!

Durch den Frieden von Versailles wurde das deutsche Pachtgebiet Kiautschou Japan zugesprochen, doch erhob China sofort dagegen Einspruch. Nach vielen Verhandlungen wurde diesem von der Botschafterkonferenz auch stattgegeben, am 10. Dezember 1922 mußte Japan Kiautschou räumen, doch behielt es nicht geringe Rechte an der Schantung-Bahn sowie an den wertvollen Bergwerken, da in der Zwischenzeit mehrere große japanische Handelsgesellschaften große Besitzanteile erworben hatten. Ebenso behielt Japan das Recht, selbständig seine Interessen in der Provinz Schantung zu sichern, vor allem hatte es die Erlaubnis, jederzeit Truppen in Tsingtau zu landen und diese zum Schutze seiner Handelsniederlassung Tsinanfu vorzuschieben.

Von diesem Rechte hat Japan im vorigen Jahre und ebenso in den letzten Märztagen 1928 weitgehenden Gebrauch gemacht, doch haben sowohl Tschangtsolin wie die Regierungen der Nationalisten hiergegen Einspruch erhoben und sich vor allem über die allzugroße Stärkung der Landungstruppen beschwert. Nun hat Japan dieser für seine Interessen wenig angenehmen Lage ein Ende gemacht und hat einfach erklärt, daß es den Hafen von Tsingtau sowie das Hinterland mit Truppen belegt hätte. Die Zahl der Truppen beträgt nach übereinstimmenden Nachrichten rund 5000 Mann, doch befinden sich im Hafen auch noch 10 japanische Kriegsschiffe, die sofort weitere 2000 Mann landen könnten.

Daß Japan willens ist, nicht ohne weiteres das besetzte Gebiet zu räumen, geht am besten daraus hervor, daß man sofort damit begonnen hat, in dem Kiautschou-Gebirge nördlich von Tsingtau starke Befestigungen anzulegen und mehrere schwere und schwerste Batterien einzubauen, die weithin das Vorgelände beherrschen. Für Japans weitere Entwicklung gerade auf wirtschaftlichem Gebiete hängt von dem Besitz der chinesischen Provinz Schantung zu viel ab, als daß es auf dieses wertvolle Gebiet verzichten könnte.

Beide chinesische Regierungen, sowohl im Norden wie im Süden, haben sofort Widerspruch erhoben, auf den aber die Japaner bisher garnicht geantwortet haben und wohl auch kaum antworten werden. Sie haben die Macht in den Händen und vor allem verfügen sie über die Schantung-Bahn, die sie auch mit wenigen ihrer besonders ausgesuchten Truppen verteidigen können. Anders liegt die Frage, was die fremden Mächte zu diesem Schritt Japans sagen werden. Sie haben allerdings trotz der damaligen Einsprüche Chinas Kiautschou dem „tapferen Bundesgenossen im fernen Osten" übergeben, schließlich aber doch dem Drängen aus Peking nachgegeben. Heute liegen die Verhältnisse jedoch anders als damals. Die Mächte, vor allem England und Amerika, müssen zu der Frage Stellung nehmen und bei der Gelegenheit auch Farbe bekennen, ob sie sich für den Norden oder den Süden Chinas entscheiden wollen.

Das Warschauer Attentat.

◆ **Warschau,** 5. Mai. Das Pilsudski-Blatt „Glos Prawdy" verurteilt in schärfsten Worten den mißlungenen Attentatsversuch des russischen Gegenrevolutionärs Wojciechowsky auf Licarew, den Chef der hiesigen russischen Handelsmission. Die energische Untersuchung, die von den Behörden eingeleitet worden wäre, werde sicherlich zur Bestrafung aller Schuldigen führen, sofern es sich zeigen sollte, daß der Attentäter irgendwelche Helfershelfer auf dem polnischen Territorium haben sollte.

Wie es sich nun herausstellt, ist der Attentäter Wojciechowsky in Warschau seines liederlichen Lebenswandels wegen ziemlich bekannt. Er ist Alkoholiker, ständiger Gast der Nachtlokale und wahrscheinlich auch Morphinist. Die Presse spricht die Vermutung aus, daß er den Anschlag unter der Einwirkung irgend eines Rauschgiftes verübt hat.

Die beiden sowjet-russischen Vertreter Licarew und Djakonokoff sind nicht Angehörige der Sowjetgesandtschaft in Warschau sondern der sowjetrussischen Handelsvertretung. Bei der Vernehmung des Täters wurde festgestellt, daß er aus Kiew ohne Erlaubnis nach Polen gekommen ist und sich in Polen ohne Paß aufgehalten hat. Er erklärte, daß er das Attentat selbständig vorbereitet habe, ohne sich mit irgend jemand in Verbindung zu setzen, und daß seine Tat einen Protest gegen die Sowjetherrschaft in Rußland bilden sollte. Sofort nach dem Attentat begaben sich Vertreter des polnischen Außenministeriums in die sowjetrussische Gesandtschaft und sprachen namens der polnischen Regierung ihr Bedauern über das Attentat aus. Gleichzeitig versicherten sie, daß die polnischen Behörden eine strenge Untersuchung vornehmen und den Täter mit der ganzen Strenge des Strafgesetzes bestrafen würden.

Joos Regierungspräsident?

Die Oberbürgermeisterwahl in Aachen

Der Aachener Regierungspräsident Dr. Rombach zum Nachfolger Farwicks gewählt.

Aachen, 4. Mai.

Bei der heute in der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Wahl des Oberbürgermeisters von Aachen entfielen von 47 abgegebenen Stimmen 42 auf den bisherigen Regierungspräsidenten von Aachen, Dr. Rombach, vier Stimmen lauteten für den Berliner Kommunisten Stöcker, eine war ungültig. Es haben sich somit für die Wahl des Dr. Rombach zum Oberbürgermeister entschieden das Zentrum, die Arbeitsgemeinschaft, die Demokraten, die Mieterpartei und die Sozialdemokraten.

Dr. Rombach ist ein Kind des Eifellandes. Er wurde am 20. Juli 1884 in Rötgen (Kreis Monschau) geboren. Nach Absolvierung des Kaiser-Karl-Gymnasiums in Aachen studierte er an den Universitäten Freiburg, München und Bonn Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Finanzwirtschaft. Er bestand die Assessorprüfung im Jahre 1911 und betätigte sich dann einige Jahre bei der Juristerei. Im Mai 1916 trat Dr. Rombach als Stadtassessor bei der Stadtverwaltung Düren ein, wo er bald darauf zum Beigeordneten gewählt wurde. Am 4. Februar 1921 erfolgte seine endgültige Ernennung zum Landrat von Düren. Nur zwei Jahre hat er diesen Posten bekleidet, da er, dem der Ruf eines überaus tüchtigen Kommunalpolitikers und Staatsbeamten vorausging, am 19 Dezember 1922 bereits zum Regierungspräsidenten von Aachen ernannt wurde. Am 18. Januar 1923 erfolgte die Einführung in sein Amt. Am 27. Januar wurde er jedoch bereits von der Besatzung ausgewiesen. Nach seiner Ausweisung leitete Dr. Rombach von Barmen aus den Bezirk. Auch war er in dieser politisch bedeutsamen Zeit als Verbindungsmann zwischen dem besetzten Gebiet und Berlin erfolgreich tätig. Seine Ausweisung wurde am 7. März 1924 zurückgenommen, und am 12 März traf er wieder in Aachen ein. Dr. Rombach kommt aus der Kommunalverwaltung. Das charakterisiert sein Wirken als Landrat wie auch als Regierungspräsident. Seine ganze Tätigkeit als Beamter hat in seinem Heimatbezirk gelegen. Vielseitig waren hier die durch die Zeitverhältnisse und die besondere Grenzlage bedingten Aufgaben, denen er als Regierungspräsident seine Tätigkeit zuzuwenden hatte. Unter seiner Leitung errang der Regierungsbezirk Aachen in denjenigen Fragen der Kommunalpolitik, die in den letzten Jahren im Vordergrund standen, zeitlich einen Vorsprung vor anderen Bezirken, wenigstens steht er an führender Stelle: Verwaltungsreform, Ferngasversorgung, Elektrizitätswirtschaft, Wohlfahrtspflege, Oedlandkultivierung in der Eifel, Wasserwirtschaftspläne, Probleme der staatlichen Neubautätigkeit, Organisation des Handwerks usw. Die großen Wirtschaftsfragen des Bezirks und der Aachen-Rheinkanal sowie politische Grenzfragen waren Schaffensgebiete, deren Dr. Rombach seine ganze Förderung angedeihen ließ. Seinem neuen Amt als Oberbürgermeister kommt die genaue Kenntnis von Land und Leuten seiner Tätigkeitsgebiete sehr zugute. Dr. Rombach hat die Wahl zum Oberbürgermeister angenommen.

Zum Ersten Beigeordneten für Aachen wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung mit Stimmenmehrheit der Leiter des Jugend- und Siedlungsamts, Beigeordneter Servais gewählt. Gleichzeitig verlieh die Stadtverordnetenversammlung dem Professor Dr. Junkers das Ehrenbürgerrecht der Stadt Aachen.

*

Kombinationen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 5. Mai. (Drahtb.)

Vor einiger Zeit ging bekanntlich die Meldung durch die Presse, der dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeordnete Joos werde Oberbürgermeister von Aachen werden. Nun, nachdem sich die Nachricht als falsch herausgestellt hat, tauchen sofort wieder andere Kombinationen auf. So will z. B. die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfahren haben, daß der Nachfolger für den Regierungspräsidenten in Aachen bereits feststehe; es sei eben der Reichstagsabgeordnete Joos. Mit diesen wiederholten Hinweisen auf den Abgeordneten Joos scheint man in gewissen politischen Kreisen einen leicht durchsichtigen Zweck zu verfolgen. Nach unseren Informationen ist noch keine Entscheidung gefallen, so daß von einem „Feststehen" nicht gesprochen werden kann. Bevor der Rheinische Provinzialausschuß und die Preußische Staatsregierung zu der in Frage stehenden Angelegenheit Stellung genommen haben, läßt sich überhaupt nichts Bestimmtes sagen.

Verzögerung des Weiterfluges der „Italia".

⊠ **Vadsö,** 4. Mai. Da die Witterungsverhältnisse zwischen Vadsö und Spitzbergen nicht günstig sind und es in Green Harbour schneit, wird der Aufenthalt der „Italia" hier sich über einen längeren Zeitraum als berechnet erstrecken. Vielleicht wird es sich um einige Tage handeln. Bei der Festmachung am Haltemast erhielt das Luftschiff, wie bereits gemeldet, einen kleinen Riß an der Spitze. Abgesehen von dem letzten Teil der Fahrt, wo es schneite und ziemlich stürmte, hatte die „Italia" auf der Reise gutes Wetter.

Ungetrocknete Blumentöpfe u. kräft. Gedeihen der Pflanzen bewirkt mein Blumendünger. Preis M. —.50. Drogerie Brand, Nordstr. 22.

Viehverkauf! Am Montag den 7. Mai vorm. 10 Uhr werde ich für Herrn Josef Welsing Ringenberg 10 hochtr. Schweine, 10 tragende Schweine, 1 dreijähriger Eber, 5 schwere Zuchtsauen, 3 trag. Mastschweine sowie 1 Farrenwagen öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft oder gegen Barzahlung versteigern. Ernst Glücker, Haminkeln.

Zirka 150 bis 180 Zentner Runkelrüben rote Moringia, hat abzugeben Himmelberg Lohm 49.

mehrere 1000 Pfund Roggenstroh zu verkaufen. Sondermann Liedern bei Dülken 2196 Bocholt.

Nordische Fußböden sind von größter Haltbarkeit! Ständig alle Zimmergrößen in eigener bester Hobelung vorrätig. Aug. Böhm, Hobelwerk, Wesel a. Rh. gegr. 1869.

Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform.

⊠ **Berlin**, 4. Mai. Heute vormittag trat im Pfeilersaal des Reichskanzlerhauses der im Januar von der Länderkonferenz beschlossene Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte infolge Verhinderung des auf Erholung befindlichen Reichskanzlers Dr. Marx sein Stellvertreter, Reichsjustizminister Hergt. An der Sitzung nahmen die neun von der Reichsregierung berufenen Mitglieder teil. Nämlich die Reichsminister Dr. v. Keudell, Dr Köhler, Dr Curtius und Dr. Schätzel, Reichsminister a. D. Hamm, die Universitätsprofessoren Geheimräte Dr. Anschütz und Dr. Triepel, Unterstaatssekretär a. D. Busch und Reichstagsabgeordneter Dr Brüning, sowie die neun Ländervertreter Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter (Sachsen), Staatsminister Bolz (Württemberg), Gesandter Honold (Baden), Staatsminister Dr. Leuthenser (Thüringen), Staatspräsident Adelung (Hessen), Bürgermeister Dr. Petersen (Hamburg) und Ministerpräsident Deist (Anhalt). In Begleitung der Ländervertreter bezw als Stellvertreter waren u. a. anwesend: Staatsminister Dr. Stützl und Gesandter Dr. v. Preger (Bayern), Gesandter Dr. Bosler (Württemberg), Gesandter Dr. Nuß (Hessen), Senator Dr. Strandes (Hamburg) und Universitätsprofessor Dr. Nawiasky, Staatsminister a. D. Reichssparkommissar Saemisch nahm als Generalsachverständiger an der Sitzung teil; die Reichskanzlei war durch Staatssekretär Dr Pünder vertreten.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden erstattete der Reichsminister des Innern, Dr. v. Keudell, ein Sachreferat über das Arbeitsprogramm, an das sich eine Aussprache anschloß

In der Nachmittagssitzung wurden nach eingehender Aussprache die Verhandlungen zu Ende geführt. Abschließend stellte der Ausschuß als zunächst zu behandelnde Probleme folgendes fest:

1. Die Frage des Verhältnisses von Reich zu Ländern, insbesondere der Aufgaben- und Zuständigkeitserklärung.

2. Die Frage der kleineren und der leistungsschwachen Länder und der territorialen Flurbereinigung.

3. Die sich unbeschadet von Ziffer 1 und 2 ergebenden allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform.

Zu Ziffer 1 und 2 betraute der Ausschuß den Reichsminister des Innern, den Reichsminister der Finanzen, den Ministerialdirektor Dr Brecht-Preußen, Ministerpräsident Dr Heldt-Bayern, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter-Sachsen und den Reichsminister a. D. Hamm mit der Aufgabe, mit möglichster Beschleunigung, spätestens bis Ende Juni 1928, durch Sammlung von Material und auf andere geeignet erscheinende Weise diskussionsreife Unterlagen für die nächste Sitzung des Ausschusses zusammenzustellen.

Zu Ziffer 3 beauftragte der Ausschuß den Reichsminister der Finanzen, Ministerialdirektor Dr. Brecht-Preußen, Staatsminister Dr. Stützl-Bayern, Staatsminister Dr. Apelt-Sachsen, Staatspräsident Bazille-Württemberg und Staatspräsident Adelung-Hessen, in Verbindung mit dem Reichssparkommissar, Staatsminister a. D. Saemisch, mit der entsprechenden Aufgabe Für beide Aufgaben werden die Reichsregierung und die Länderregierungen die Mitarbeit ihrer zuständigen Behörden zur Verfügung stellen.

Mit Worten des Dankes an die Mitglieder des Ausschusses schloß Reichsjustizminister Hergt um 5 Uhr die Sitzung.

★

:: **Berlin**, 4. Mai. Wie in politischen Kreisen verlautet, hatte die Reichsregierung den Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform jetzt noch einberufen, um die Arbeiten nicht in den Herbst hinein zu verzögern, sondern die Zwischenzeit bis zur Bildung einer neuen Regierung für die sachlichen Arbeiten des Ausschusses ausnutzen zu können. Von Interesse ist aus den heutigen Verhandlungen noch, daß der Reichskanzler darauf verzichtet hat, in politischen Fragen durch seine Stimme den Ausschlag zu geben. Außerdem wurde vereinbart, daß auch der Stellvertreter des Reichskanzlers ständig an den Sitzungen teilnehmen kann, ebenso die Stellvertreter anderer Minister, um es ihnen zu ermöglichen, daß sie ständig über die Fortschritte der Untersuchungen im Bilde sind. Es wird übrigens betont, daß es sich um ein Gremium von Persönlichkeiten handelt, sodaß also die Stellungnahme eines Ministers in diesem Ausschuß keineswegs für sein Ressort bindend ist. Auf der anderen Seite bedeutet aber die Entsendung von Ministern in die heute neugebildeten Untergremien keineswegs, daß nach der Neubildung der Regierung nach den Wahlen dieselben Herren weiter in dieser Funktion bleiben. Vielmehr werden dann ihre Nachfolger aus der neuen Regierung die Aufgabe übernehmen. Wenn in dem Bericht über die heutige Sitzung gesagt wird, daß die Länder die Mitarbeit ihrer Behörden zur Verfügung stellen werden, so hat das den Sinn, daß auf diese Weise auch die kleineren Länder bei den weiteren Arbeiten beteiligt werden sollen, sodaß alle wichtigen und wertvollen Kräfte ausgenutzt werden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Aufgehobene Beschlagnahme einer Waffensendung in Oesterreich.

× **Wien**, 4. Mai. In Wels erfolgte dieser Tage eine Beanstandung einer Waffen- und Munitionssendung, weshalb diese Sendung mit Beschlag belegt wurde. Die Landesregierung hat sich die Ueberzeugung verschafft, daß es sich um einen Sportwaffen- und Munitionstransport handelte. Aus diesem Grunde wurde die Beschlagnahme wieder aufgehoben.

Der König von Spanien für den Frieden.

◇ **Paris**, 5. Mai. Die „Gazette des Nations" veröffentlicht eine Erklärung des Königs von Spanien zugunsten des Friedens. Die Erinnerung an den letzten Krieg, so heißt es darin, habe die Beunruhigung über das, was ein neuer Krieg nicht nur für das Heer, sondern auch für die Zivilbevölkerung bedeuten würde, gesteigert. Deshalb sei es die gebieterische Pflicht sämtlicher Staatsoberhäupter, beharrlich und unverdrossen zugunsten des Friedens zu arbeiten.

Rücktritt des japanischen Innenministers.

+ **London**, 4. Mai. „Times" meldet aus Tokio: Der japanische Innenminister Suzuki ist zurückgetreten. Die Opposition hatte ihn beschuldigt, die Parlamentswahlen ungehörig beeinflußt zu haben. Es wird erwartet, daß dieser Schritt die Unabhängigen befriedigen und daß, wenn sie sich der Abstimmung bei dem Mißtrauensantrag enthalten, die Regierung eine geringe Mehrheit haben wird. Soizales.

Unterzeichnung der deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsverträge.

○ **Washington**, 4. Mai. Die deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträge werden morgen mittag durch Staatssekretär Kellogg und den deutschen Botschafter v. Prittwitz unterzeichnet werden.

Sensationelle Wendung im Colmarer Autonomistenprozeß.

•!• **Colmar**, 5. Mai In der heutigen Vormittagssitzung des Colmarer Autonomistenprozesses kam es zu einer stürmischen Szene. Der Vorsitzende nahm einen Vorstoß der Verteidigung gegen den Generalstaatsanwalt, endlich die eigentliche Anklage wegen Komplotts bekanntzugeben, zum Anlaß, das weitere Verhör der Angeklagten abzubrechen und sofort mit der Vernehmung der Zeugen der Staatsanwaltschaft zu beginnen. Die Verteidigung erhob sofort wegen Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen Einspruch. Während der Gerichtshof über die neugeschaffene Lage beriet, herrscht in den Vorräumen des Gerichts eine ungewöhnlich erregte Stimmung. Allgemein wird diese Wendung in der Führung des Prozesses in Zusammenhang mit der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré in Straßburg gebracht.

Königstage in Moskau.

Aman Ullahs Bedeutung für die Sowjetpolitik.

Von unserem Moskauer Mitarbeiter.

+ **Moskau**, Anfang Mai.

Moskau flaggt Schwarz-Rot. Rot ist die Farbe der Sowjetunion, und Schwarz gilt dem vornehmen Gast, dem König der Afghanen, Aman Ullah Die Vorbereitungen zu seinem Empfang waren unkompliziert. Vor allen Dingen machte das Dekorieren der Stadt keine Sorgen: Alles war bereits zwei Tage vorher geschehen. Denn zwei Tage vor dem Eintreffen des Königs feierte Moskau das proletarische Fest des 1. Mai, der als der größte Nationalfeiertag gilt. Man brauchte also nur die Fahnen dort hängen lassen, wo sie am 1. Mai hingen, und die feierliche Beleuchtung, die überall an den Häusern und Fenstern seit dem Einbruch der Nacht die Stadt mit Licht überschüttete, sowie den jungen grünen Prunk auf den Plätzen und den Straßen 48 Stunden lang wie gewöhnlich nicht aufzuräumen, um von einem proletarischen Fest zum Königsempfang schmerzlos überzugehen. Und diese zufällige zeitliche Koinzidenz beider Ereignisse hat indessen eine innere symbolische Bedeutung. Ein allmächtiger Selbstherrscher eines fremden Landes im Zentrum der Weltrevolution — wie ist das miteinander zu vereinen? Nur keine Sorgen um die Moskauer Herrschaften: sie brauchen sich wirklich nicht den Kopf zu zerbrechen, um nicht nur der eigenen Bevölkerung, sondern der ganzen Welt zu beweisen, daß zwischen der Feier des 1. Mai und der Feier des 3. Mai keine Kluft liegt.

Als am Tage des Königsempfanges die festliche Bevölkerung die Straßen überfüllte, als die roten Truppen unter dem Klang revolutionärer Lieder und der Internationale zum Bahnhof marschierten, wie sie vor zwei Tagen zu Lenins Grab marschiert sind, als die Spitzen der Sowjetregierung und der Dritten Internationale in schönen Autos der afghanischen Majestät entgegenfuhren, wußte jeder bereits, daß alle diese Ehrungen nicht einem beliebigen Monarchen eines beliebigen Landes gelten, sondern dem einzigen Manne, dem höchsten Repräsentanten des afghanischen Volkes, dem Revolutionären, dem Befreier. Denn Aman Ullah, der das englische Joch abgeworfen hat und der seinem Lande den Weg zur Bildung und Kultur wies, ist den Moskauern genehm, ist ein freudig begrüßter Gast. Um sich klar vorzustellen, wie so etwas möglich ist, wie es möglich ist, daß ein Monarch in einem Lande, das die Monarchie als solche haßt und das den eigenen Monarchen entthront und ermordet hat, so empfangen wird wie Aman Ullah in Moskau, muß man sich ein- für allemal vergegenwärtigen, daß die Sowjets zweierlei Maß zur Verfügung haben: ein Maß für Westeuropa und Amerika, also für „zivilisierte", kapitalistische, imperialistische Länder, und ein anderes Maß für die halbkolonialen und unterdrückten Völker Asiens und Afrikas. Während der Nationalismus europäischer Länder in Moskau für reaktionär gilt, gilt der Nationalismus der östlichen Völker für revolutionär, weil er für seine eigene Freiheit gegen den Imperialismus weißer Mächte kämpft. Aman Ullah war einer der ersten, der Sowjetrußland anerkannt hat und mit ihm einen Freundschaftsvertrag abschloß. Aman Ullah ist ein Freund, solange er der Feind Englands ist. Jede Verneigung vor dem afghanischen König wird als ein Fußtritt gegen England gedacht. Und jedesmal, wenn der Ruf ertönt: „Es lebe Afghanistan!", ertönt im Innersten der Moskauer Herrscher — vielleicht noch lauter — ein anderer Ruf: „Nieder mit dem britischen Imperium!"

Die Bevölkerung Sowjetrußlands wurde auf den Besuch Aman Ullahs lange und äußerst sorgfältig vorbereitet. Die politische Biographie des afghanischen Königs, sein Kampf gegen die englische Herrschaft wurde in aller Ausführlichkeit wiedergegeben. Spaltenlange Artikel rein strategischen Inhalts machten klar, wie heute noch, ja vielleicht mehr als seither, die afghanischen Grenzen durch England bedroht werden. Aufsehenerregende Feuilletons, die den Themen gewidmet waren, wie etwa „Aman Ullah als Redner", und die mit Zitaten aus Reden des Königs gefüllt waren, sollten klarlegen, daß Aman Ullah nicht nur ein englandfeindlicher und sowjetfreundlicher Politiker, sondern auch kultureller Erneuerer ist, dessen Ziele mit den Zielen Sowjetrußlands Hand in Hand gehen. Ja, es war den Moskauer Herrschern sogar recht angenehm, daß Aman Ullah ein absoluter Monarch ist, weil er seine absolute Gewalt dazu benutzte, um klar zu zeigen, daß er ein kluger Kopf und bedeutender Charakter ist. Wie leicht ist es, solche Eigenschaften bei denjenigen zu entdecken, die als Freunde gelten, und wie schnell verwandelt sich die Klugheit in Hinterlist, ein guter Charakter in einen schlechten, wenn der Betreffende anstatt des freundlichen Gesichts plötzlich seinen Rücken zeigt!

Wir wollen aber gerecht sein. Was war uns Aman Ullah, was war uns Afghanistan noch vor wenigen Monaten? Wieviele gab es unter uns, denen diese Namen nichts als leere Worte waren? Und für wieviele in Westeuropa haben diese Namen in dem Augenblick wieder ihren fernen Klang erhalten, wo der Exote uns verlassen hat? Ganz anders ist es in Sowjetrußland. Denn für das Russenreich ist Afghanistan eine Realität, ist Aman Ullah ein Nachbar. Die beiden Länder besitzen eine gemeinsame Grenze. Und dorthin wenden sich die Blicke Rußlands nicht erst seit dem heutigen Tage, sondern seit Jahrhunderten geschichtlicher Vergangenheit. Der Weg nach Indien! Diese Parole hat auf die westeuropäische Kultur und Geschichte seit den Tagen Alexander des Großen einen faszinierenden Einfluß ausgeübt. Dieser Parole wegen hat Christoph Columbus seine Reisen unternommen, und bis zu seinem Tode glaubte er, nicht Amerika, sondern Indien entdeckt zu haben. Dieselbe Parole war in Rußland schon in den Zeiten Peter des Großen eine treibende Kraft gewesen, die für die Gründung dieses größten zusammenhängenden Reiches der Welt von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit war. Auf dem Wege nach Indien stößt aber Rußland auf Afghanistan. Wer weiß, vielleicht gerade dort wird sich das Schicksal des Sowjetreiches entscheiden. Denn die Feindschaft mit England, falls sie zum Kriege führen soll — und daran zweifelt man in Moskau nicht — wird gerade von Indien aus im entscheidenden Augenblick ausgetragen. Schon einmal haben die Engländer versucht, von Afghanistan aus die Lebensquelle Sowjetrußlands, seine Oelfelder in Baku, abzuschneiden. Und wenn andererseits Moskau nach dem Untergang der englischen Weltmacht trachtet, so denkt es zuerst und vor allen Dingen an Indien, dessen Loslösung von dem britischen Imperium der Anfang des Endes sein soll.

Afghanistan liegt auf einer der wichtigsten weltpolitischen Linien, die den Erdball durchschneiden. Aman Ullah in Moskau ist jetzt was ganz anderes als Aman Ullah in Berlin oder Aman Ullah in Paris. Nicht nur, weil Moskau die Hauptstadt der proletarischen Diktatur ist, sondern auch weil Moskau die Hauptstadt des russischen Reiches ist. Deswegen soll man sich nicht ausschließlich der Schadenfreude über die Schwierigkeiten widmen, die etwa für das rote Moskau das höfische Zeremoniell bildet — in der Tat bildet das Zeremoniell für Moskau gar keine Schwierigkeiten, sondern man prahlt gerade mit Arbeitsblusen nicht weniger eindrucksvoll, als in Westeuropa mit ordengeschmückten Uniformen — sondern man soll dabei stets den einen Faktor noch im Auge behalten, der für Moskau bei diesem Empfang der entscheidende ist: nämlich der Schatten Englands. Alle Könige der Welt mögen für Moskau nichts als bemalte Puppen sein — ein König, der ein Feind Englands ist, wächst sofort zu einem bedeutenden und sympathischen Menschen heran. Es ist keine Ironie der Geschichte, das ist die lebensnotwendige Logik der geschichtlichen Ereignisse.

Die Plaidoyers im Fememordprozeß.

◇ **Stettin**, 4. Mai.

In Fortsetzung der Plaidoyers nahm heute zunächst Rechtsanwalt Graf von der Goltz als Vertreter des Angeklagten Ottow das Wort. Der Verteidiger entwarf zunächst ein Bild des Angeklagten. Nach Ansicht des medizinischen Sachverständigen seien die beiden Kugeln des Heines unbedingt tödlich gewesen, so daß die Tat des Ottow im Höchstfalle nur als Beihilfe zu bewerten sei. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Verteidiger dem Gericht anheim, den Ottow entweder wegen versuchter Tötung zu verurteilen, da nach dem Urteil des Sachverständigengutachtens die Schüsse des Angeklagten Ottow nicht zum Tode geführt hätten, oder nur wegen Beihilfe zum Versuch, nicht etwa wegen Mittäterschaft, da er nur die Tat seines Führers unterstützt habe. Ferner bat der Verteidiger, das Verfahren wegen vermeintlicher Notwehr einzustellen, weil er nur die Interessen des Staates habe wahrnehmen wollen Wenn das Gericht jedoch seinen Gedankengängen folge, so könne es nur noch zu einem Freispruch gelangen, weil Ottow nur befehlsmäßig gehandelt haben könne und weil er die etwaigen verbrecherischen Absichten seiner Vorgesetzten nicht gekannt habe.

Als Verteidiger des Angeklagten Fräbel ging Rechtsanwalt Mayer ausführlich auf das Gutachten des medizinischen Sachverständigen ein, der den Angeklagten Fräbel als einen fanatischen Lügner bewerte, dessen Aussage für die Anklage nicht in Betracht kommen könne. Daher falle die von der Staatsanwaltschaft als Beihilfe gewertete Tat in sich zusammen. Komme aber das Gericht zu einer anderen Auffassung, so sei vor allem darauf hinzuweisen, daß Fräbel als einfacher Soldat nur den Gehorsam gekannt habe und lediglich die Befehle seines Vorgesetzten habe ausführen können, ohne darüber nachzudenken. Die Verantwortung liege daher auf seinen Vorgesetzten. Seine einzige aktive Handlungsweise sei gewesen, daß er auf Befehl die Taschen durchsucht und an der Eingrabung teilgenommen habe. Auch diese Tat könne den Angeklagten nicht in strafrechtlichem Sinne belasten, da sie höchstens als eine Begünstigung angesehen werden könne, die aber längst verjährt sei. Aus diesem Grunde bitte die Verteidigung, den Angeklagten freizusprechen.

In der Nachmittagssitzung beantragte auch Rechtsanwalt Dr. Schütz für den Angeklagten Vogt die Freisprechung, teils aus rechtlichen Gründen, teils, weil die Selbstbezichtigungen Vogts nicht glaubhaft seien. Rechtsanwalt Dr. Riedel beantragte schließlich auch für den Amtsvorsteher Bergfeldt die Freisprechung, wobei er u. a. darauf hinwies, daß für den 64jährigen kränklichen Bergfeldt eine Zuchthausstrafe einer Todesstrafe gleichkomme.

Oberstaatsanwalt Saß nahm dann nochmals das Wort und erklärte u. a., die Verteidigung lasse sich zu sehr tragen von der Welle der Parteiauffassung. Er müsse die Geschworenen bitten, festzubleiben. Es handele sich hier, wie Ministerialdirektor Spiecker in einem anderen Fall zum Ausdruck brachte, um stumpfsinnigen Mord.

Die Verhandlung wurde auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt. Das Urteil ist voraussichtlich in den frühen Nachmittagsstunden zu erwarten.

Katastrophale Ausdehnung der Moorbrände in Holland.

◈ **Amsterdam**, 4. Mai. Die bereits gemeldeten Moorbrände in der Provinz Drenthe haben nach den letzten, aus den betroffenen Gebieten vorliegenden Nachrichten heute nachmittag den Charakter einer Katastrophe angenommen. An verschiedenen Stellen aufgetretene Wirbelwinde haben die Brandherde schnell nach allen Richtungen ausgedehnt. Eine ganze Anzahl von Ortschaften ist von den Flammen umringt und zahlreiche Häuser sind vom Feuer ergriffen worden. Am schlimmsten ist die Lage in den Ortschaften Plazienaveen und Emmenerfscheiderveen, wo zahlreiche Häuser in Flammen stehen. Die Lage läßt sich jedoch noch nicht übersehen, weil die Ortschaften in dichte Rauchwolken eingehüllt sind. In den Kanälen wurden zahlreiche Schiffe, die von dem Feuer bedroht wurden, unter Wasser gesetzt. Der Minister des Innern hat sich heute nachmittag in die Provinz Drenthe begeben.

∨ **Assen**, 4. Mai. Die in der Umgebung der Stadt Emmen wütenden Moorbrände haben heute nachmittag eine solche Heftigkeit angenommen, daß nunmehr etwa 1000 Häuser vom Feuer bedroht sind. Die über der Stadt lagernden Rauchwolken sind so dicht, daß man sich in eine Sonnenfinsternis versetzt denken könnte. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen auf einer mehrere kilometerlangen Strecke verlassen Fünf Arbeiter, die in dem brennenden Moor arbeiteten, werden vermißt. Infolge der starken Rauchentwicklung ist es unmöglich, Nachforschungen nach ihnen anzustellen.

★

Furchtbares Brandunglück in Indien.

+ **London**, 4. Mai. In Nyanghla (Birma) zerstörte ein Großfeuer 500 Häuser. 2000 Menschen sind obdachlos geworden. Das Feuer wurde durch die große Trockenheit stark begünstigt.

Bruch einer Talsperre.

◆ **Greenville** (Südkarolina), 5. Mai. Die neu erbaute Talsperre der Wasserwerke von Greenville ist gestern gebrochen. Das Tal des Saludaflusses wurde überschwemmt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

Die ersten Spuren des Dammbruchs wurden gestern abend 6 Uhr bemerkt. Mehrere tausend Bewohner des Saludatals konnten gewarnt werden und sich in Sicherheit bringen. Die obere Talsperre hielt fünf Milliarden Gallonen Wasser. Es wird befürchtet, daß weitere Dämme talabwärts unter dem Wasserdruck bersten und eine gewaltige Flutwelle das ganze Tal überschwemmt.

Von Nah und Fern.

Beilegung des Rhein-Mainischen Lohnstreits.

÷ **Berlin**, 4. Mai. In dem Lohnstreit beim Rhein-Mainischen Bezirksarbeitgeberverband der Gemeinden und Kommunalverbände ist heute auf Grund der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium ein Vergleich unter den Parteien zustandegekommen. Hiernach wird die Arbeit in Frankfurt und Offenbach morgen im Laufe des Nachmittags wieder aufgenommen. Die Lohnregelung ist in Angleichung an den vorliegenden Schiedsspruch für die Gemeindearbeiter erfolgt. Maßregelungen sollen nicht stattfinden. Alle Arbeiter werden wieder eingestellt.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto.

Berlin, 4. Mai. Heute abend stieß im Norden der Stadt eine Straßenbahn mit einer Kraftdroschke zusammen, wobei fünf Personen verletzt wurden. Während eine Frau schwere Knochenbrüche davontrug, erlitten die vier anderen Verletzten lediglich Schnittwunden und konnten nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnung entlassen werden Beide Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten.

Brandschaden an einer Bahnbrücke.

● **Berlin**, 5. Mai. Auf der Eisenbahnbrücke der Berlin—Breslauer Strecke über den Oder-Spree-Kanal geriet vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive die Balkendecke in Brand, wodurch der Oberbau erheblich beschädigt wurde. Insbesondere waren die Schienen infolge der großen Hitze derart verbogen, daß das Gleis Berlin—Breslau gesperrt wurde. Die gestrigen Abendzüge hatten infolgedessen erhebliche Verspätungen.

Drei Arbeiter durch glühende Asche verschüttet.

◆ **Thale** (Harz), 4. Mai. In der Nacht vom Donnerstag ereignete sich im Blockwalzwerk des Eisenhüttenwerks Thale ein Unglücksfall, durch den drei verheiratete Arbeiter in schwere Lebensgefahr gerieten. Beim Ausschlacken des Feuers stürzte plötzlich glühende Asche in solcher Menge heraus, daß alle drei Arbeiter verschüttet wurden. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurden sie sofort dem Quedlinburger Krankenhause zugeführt.

Drei Automobile stoßen zusammen.

○ **Straßburg**, 4. Mai. Bei Mühlhausen wollten zwei Autos einander ausweichen und stießen dabei mit einem dritten Kraftwagen zusammen, der zertrümmert wurde. Der Unfall forderte zwei Tote und zwei Schwerverletzte.

Das Urteil gegen die Meuterer von Calvi.

◆ **Paris**, 4. Mai Das Kriegsgericht in Marsaille hat heute 15 Soldaten zweiter Klasse, die dem in Calvi stehenden 123. Inf.-Reg. angehören und im Dezember gegen die schlechte Ernährung protestiert hatten, wegen Gehorsamsverweigerung und Bedrohung ihrer Vorgesetzten zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu 4 Jahren verurteilt. Das Urteil gegen 18 weitere steht noch aus. Als die Verurteilten den Gerichtssaal verließen, um ins Gefängnis zurückgeführt zu werden, wurden sie von einigen Passanten mit dem Gesang der Internationale begrüßt

Schweres Explosionsunglück.

◆ **Paris**, 5. Mai. Das „Journal" berichtet aus Meknes: Auf einem Lastauto, das 1800 Kilogramm Explosivstoffe transportierte, explodierte plötzlich aus unbekannter Ursache die Ladung. Acht Personen, die sich auf dem Auto befanden, darunter vier Soldaten, fanden den Tod.

Die Ozeanüberquerung im Paddelboot gescheitert.

○ **Paris**, 5. Mai. Die „Chicago Tribune" berichtet aus Lissabon: Laut Nachrichten aus Las Palmas (Azoren) wurde der ehemalige deutsche Hauptmann Romer, der vor einiger Zeit von Lissabon in einem kleinen Paddelboot in See ging, um zu versuchen, Newyork zu erreichen, auf hoher See in erschöpftem Zustande von einem Fischerboot aufgenommen. Er befindet sich gegenwärtig in einem Hospital von Las Palmas.

12 Todesopfer bei einem Schiffszusammenstoß.

(•) **London**, 5. Mai. Das englische Proviantschiff „Bachus" ist gestern im englischen Kanal mit dem griechischen Dampfer „Johannis Fafalios" zusammengestoßen, der sofort sank. Nach den letzten Meldungen sind 10 Mann der Besatzung des griechischen Dampfers ertrunken und zwei weitere Mitglieder der Besatzung nach ihrer Rettung gestorben. Der „Bachus" ist in Portland eingetroffen

Schwerer Unfall in einem Teer-Destillationswerk.

+ **London**, 4 Mai. In einem Teer-Destillationswerk in Dootle platzte ein mit siedendem Teer gefüllter Kessel. Zwei Arbeiter verbrannten bei lebendigem Leibe, ein dritter wurde schwer verletzt.

Vor einem neuen britischen Transozeanflug.

◇ **London**, 5. Mai. „Daily Telegraph" meldet: Die Vorbereitungen für einen neuen britischen Versuch, den atlantischen Ozean von Osten nach Westen zu überfliegen, nähern sich ihrem Ende. Der Flug soll noch in diesem Monat erfolgen. Führer des Flugzeuges wird Captain Courtney sein, der von Southampton-Water oder von Plymouth starten wird. Das Flugzeug wird das große Ganzmetall-Dornier-Napier-Flugboot sein, das jetzt Probeflüge in Pisa unternimmt.

Zwei deutsche Fremdenlegionäre in Plymouth gelandet.

∨ **London**, 4. Mai. Blättermeldungen zufolge sind zwei deutsche Fremdenlegionäre als blinde Passagiere auf einem Londoner Dampfer in Plymouth eingetroffen. Sie erzählten, daß sie infolge der furchtbaren Härten, die sie erleiden mußten, beschlossen hätten, zu flüchten, und daß sie fast 200 Meilen durch die Wüste gewandert seien.

Zwischenfall im Hromada-Prozeß.

◇ **Warschau**, 5. Mai. Der gestrige 45. Verhandlungstag des Hromada-Prozesses in Wilna ging mit einer ungewöhnlichen kommunistischen Demonstration zu Ende. Mehrere kommunistische Sowjet-Abgeordnete hatten auf den für das Publikum bestimmten Bänken Platz genommen. Plötzlich erhob sich der Warschauer kommunistische Abgeordnete Warski und rief in russischer Sprache in den Saal: „Gruß der Hromada von seiten der kommunistischen Arbeiter!" Dann erhoben sich zwei andere Abgeordnete und überbrachten der Hromada mit lauter Stimme den Gruß der Lodzer ukrainischen Arbeiter. Die Demonstranten wurden aus dem Saal geschafft. Nach Feststellung ihrer Identität auf der Polizeiwache wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

Flugzeugabsturz in Ohio.

◇ **Dayton** (Ohio), 5. Mai. Ein Flugzeug stürzte infolge Bruchs einer Tragfläche aus 1500 Fuß Höhe über Johnsonfield ab. Drei Personen wurden durch den Absturz getötet. Die Insassen des Flugzeuges hatten es von dem Besitzer des Flugfeldes ausgeliehen.

Ueberreichung des Elektroluxpreises an die Bremenflieger.

× **Newyork**, 5. Mai. Bei dem gestern abend von der hiesigen Vertretung der Schwedischen Gesellschaft Elektrolux gegebenen Diner für die „Bremen"-Flieger, bei dem mehr als 30 Nationen vertreten waren, wurde Hünefeld ein Preis von 50 000 ℳ überreicht. Hünefeld überwies die Summe an Professor Hugo Junkers.

nd fern.

ischen Lohnstreits.

Lohnstreit beim Rhein-
and der Gemeinden und
s Grund der Verhand-
um ein Vergleich unter
Hiernach wird die Ar-
morgen im Laufe des
ommen. Die Lohn-
n vorliegenden Schieds-
rfolgt. Maßregelungen
iter werden wieder ein-

ßenbahn und Auto.

bend stieß im Norden
mit einer Kraft-
ei fünf Personen
e Frau schwere Knochen-
ier anderen Verletzten
ten nach Anlegung von
tlassen werden. Beide
ädigt, daß sie aus dem

r Bahnbrücke.

Eisenbahnbrücke der
den Oder-Spree-Kanal
zwurf einer Lokomotive
wodurch der Oberbau
besondere waren die
e derart verbogen, daß
errt wurde. Die gestri-
dessen erhebliche Ver-

e Asche verschüttet.

er Nacht vom Donners-
t des Eisenhüttenwerks
ch den drei verheiratete
ie fahr gerieten. Beim
plötzlich glühende Asche
lle drei Arbeiter
schweren Brandwunden
ort dem Quedlinburger

en zusammen.

Kühlhausen wollten
und stießen dabei mit
mmen, der zertrüm-
rte zwei Tote und

lterer von Calvi.

gericht in Marsaille hat
e, die dem in Calvi
und im Dezember ge-
ng protestiert hat-
eigerung und Be-
Gefängnisstrafen von
eilt. Das Urteil gegen
e Verurteilten den Ge-
ingnis zurückgeführt zu
Passanten mit dem Ge-

nzunglück.

ournal" berichtet aus
, das 1800 Kilo-
ansportierte, ex-
nnter Ursache die La-
ch auf dem Auto be-
fanden den Tod.

addelboot gescheitert.

ago Tribune" berichtet
n aus Las Palmas
utsche Hauptmann R.
ssabon in einem kleinen
versuchen, Newyork zu
erschöpftem Zu-
rboot aufgenom-
tig in einem Hospital

chiffszusammenstoß.

nglische Proviantschiff
Kanal mit dem grie-
fallos" zusammen-
den letzten Meldungen
ung des griechischen
weitere Mitglieder
gestorben. Der
roffen

er-Destillationswerk.

Teer-Destillationswerk
dendem Teer gefüllter
annten bei leben-
e schwer verletzt.

Transozeanflug.

Telegraph" meldet: Die
britischen Versuch, den
ach Westen zu über-
Der Flug soll noch in
des Flugzeuges wird
on Southampton
arten wird. Das Flug-
l-Dornier-Napier-Flug-
e in Pisa unter-

näre in Plymouth

eldungen zufolge sind
onäre als blinde
ndoner Dampfer
zählten, daß sie infolge
erleiden mußten, be-
aß sie fast 200 Me-
dert seien.

ada-Prozeß.

rige 45. Verhandlungs-
a ging mit einer un-
schen Demonstra-
nistische Sowjet-Abge-
Publikum bestimmten
erhob sich der War-
Warski und rief
„Gruß der Hromada
eiter!" Dann erhoben
überbrachten der Hro-
ß der Lodzer ukrai-
ten wurden aus dem
hrer Identität auf der
n Fuß gesetzt.

Ohio.

Ein Flugzeug stürzte
äche aus 1500 Fuß
Personen wurden
e Insassen des Flug-
r des Flugfeldes aus-

troluxpreises

gestern abend von der
en Gesellschaft Elektro-
men"-Flieger, bei dem
aren, wurde Hünefeld
erreicht. Hünefeld
Hugo Junkers.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 6. Mai 1928.

Gemälde-Ausstellung in Bocholt. Wir weisen an dieser Stelle nochmals hin auf die Gemälde-Ausstellung der Firma Jul. Langerding in den Ausstellungsräumen der Firma Jos. Wissing, Nordstraße, die heute eröffnet wird. Es sind ausgestellt Oelgemälde und Aquarelle der Maler W. Imhoff und W. Klaas, Dortmund, beides Namen von gutem Klang. Die Ausstellung verdient umsomehr einen guten Besuch, da es sich um westfälische Künstler, also Landsleute, handelt, von denen auch verschiedene Werke in einigen Museen zu finden sind, eine Tatsache, die für die Qualität ihres Schaffens spricht. Da die Ausstellung bis einschließlich Donnerstag geöffnet ist, so ist jedem die Möglichkeit zu einem Besuch gegeben, den darum kein Kunst- und Heimatfreund versäumen möge. Das zur Schau gestellte Material ist überaus reichhaltig und vielseitig, und die Preise dürfen als sehr angemessen bezeichnet werden. Wir werden in einer der nächsten Nummern auf die Ausstellung noch zurückkommen.

Rundfunkwerbung in Bocholt. Gestern mittag traf der Werbewagen der Reichsrundfunkgesellschaft, ein 9 Meter langer gelb gestrichener Postautobus in Bocholt ein und nahm auf dem Marktplatz vor dem Rathaus Aufstellung. Eine Antenne von dem Röhrenmast des Autos war bald gezogen und nun konnte die Uebertragung des Mittagskonzertes aus dem Kölner Funkhaus über den Langenberger Sender beginnen. Hunderte von Interessenten lauschten dem vollständig störungsfreien Empfang. In einer Spielpause wurden die Bewohner der „schönen Industriestadt Bocholt" (der Rundfunk kennt uns also doch schon. D. Red.) vom Kölner Ansager herzlichst begrüßt. Hoffentlich wird die Veranstaltung bei den Zuhörern, soweit sie noch keinen Rundfunkanschluß haben, das Interesse für die schöne Errungenschaft unserer Technik geweckt haben, so daß auch sie bald in die Reihen der Funkfreunde eintreten. Dann wäre der Zweck der Veranstaltung erreicht.

Morgen kommt Zirkus Straßburger. Zirkus Straßburger, dessen Filialunternehmen hier noch in bester Erinnerung von den letzten Gastspielen her stehen, trifft mit seinem Hauptunternehmen morgen früh hier ein, um auf dem Viehmarktplatz für nur wenige Tage seine Riesenzeltbauten aufzustellen. Zirkus Straßburger, der mittels drei Sonderzüge hier ankommt, von denen jeder 50 Wagen zählt, verbleibt nur noch ganz kurze Zeit in Deutschland, um auch in dieser Saison wieder im Auslande deutsche zirzensische Arbeit allerbester Qualität zu zeigen. Wie auch hier bekannt, war die vergangene Saison des Zirkus Straßburger, die derselbe in Schweden verbrachte, nicht nur ein bester geschäftlicher Erfolg, sondern auch durch die tadellose Organisation dieses Musterunternehmens eine epochale Propaganda des Deutschtums im Auslande. Der Kartenvorverkauf für die morgige Eröffnungsvorstellung (bei Th. Meyer, Königstraße 2, Tel. 3295) ist schon in vollem Gange.

Arbeitsjubiläum. Am 4. Mai konnte der Färbermeister Joh. Essing auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Westerhoff zurückblicken. Seitens seiner Mitarbeiter wurde er mit sinnigen Geschenken bedacht.

Kreuzbund. Das Kaffeekränzchen am heutigen Sonntag ist nicht, wie in der gestrigen Anzeige angegeben, um 5, sondern um 3 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses.

Stadttheater Duisburg. (Spielplan für die Zeit vom 6.—15. Mai.) Sonntag, den 6. Mai, 18,30 Uhr: „Rienzi". — Montag, den 7. Mai, 20 Uhr: „Spiel im Schloß". — Dienstag, den 8. Mai, 20 Uhr: „Lady Windermeres Fächer". — Mittwoch, den 9. Mai, 20 Uhr: „Zwölftausend". — Donnerstag, den 10. Mai, 20 Uhr: „Salome". — Freitag, den 11. Mai, 20 Uhr: „John Gabriel Borkman". — Samstag, den 12. Mai, 20 Uhr: „2. Balletabend". — Sonntag, den 13. Mai, 15 Uhr: „Fledermaus". — 20 Uhr: „Dame Kobold". — Montag, den 14. Mai, 18 Uhr: „Siegfried". — Dienstag, den 15. Mai, 15,30 Uhr: „Martha oder der Markt zu Richmond". — 20 Uhr: „Martha oder der Markt zu Richmond". — Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Temming und Heilborn, Bocholt, Nordstraße 27, Fernsprecher Nr. 3283.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" Bocholt.

Am Freitag abend hielt die Konsum-Genossenschaft „Eintracht" im Arbeiterheim St. Paulus eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Geschäftsführer Herr Ebbing eröffnete die Versammlung um 8¼ Uhr und erteilte nach kurzen Begrüßungsworten dem Redner des Abends, Herrn Genossenschaftssekretär Wertenbach, das Wort zu seinem Vortrag „Bedeutung und Wert der Konsumvereine", der ungefähr folgendes ausführte:

Die deutsche Konsum-Genossenschafts-Bewegung habe Freunde, Feinde und solche Leute, die ihr lau gegenüber ständen. Die Freunde seien die Mitglieder der Genossenschaften, die Gegner sind die, denen die Genossenschafts-Bewegung seit ihrem Bestehen sehr viel zu schaffen gemacht habe. Man müsse notwendig die Frage stellen, ob in der heutigen Zeit, nachdem wir seit mehreren Jahren die Genossenschafts-Bewegung hätten, die Bewegung eine Bedeutung habe oder ob sie eine Spielerei sei. Bei Beurteilung der Bewegung müsse man von zwei Gesichtspunkten ausgehen, nämlich der ideellen Bedeutung und der wirtschaftlichen Bedeutung. Wir alle seien Menschen, die vom Leben hin- und hergerüttelt werden, und so sei es, daß viele Leute zur Bewegung ständen, da ihnen diese Vorteile bringe. So habe man auch Fortschritte gemacht, Fortschritte, die die gesamte Wirtschaft in Erstaunen gesetzt hätten u. ihr gleichzeitig Angst eingeflößt habe. Wenn noch nicht alle Aufgaben erfüllt worden wären, die man an die Konsumgenossenschaften gestellt habe, so würde die Bewegung überhaupt nicht mehr existieren. Jedem habe die Bewegung Vorteile gebracht, die als Mitglieder zur Genossenschaftsbewegung gestanden hätten. Wenn bei größeren Veranstaltungen diese außerordentlich stark besucht waren, so seien die Leiter der Bewegung doch nicht stolz genug, anzunehmen, daß alles in Ordnung sei. Die Genossenschaftsbewegung sei heute eine Bewegung geworden, um die man keine Sorgen mehr zu haben brauchte. Redner gab dann einen Rückblick, behandelte kurz die Nachkriegszeit und betonte, daß die arbeitende Bevölkerung in der Revolution ein Mittel gesehen habe, um sich ein Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft zu sichern. Sie habe erwartet, daß nach der Revolution eine andere Zeit beginnen würde, dem sei aber nicht so. Hier machte Redner auf das Sozialisierungsproblem aufmerksam. Es habe unter der Bevölkerung nur der eine Wunsch zu der Zeit bestanden, möglichst schnell die Wirtschaft in den Mitbesitz der breiten Masse zu bringen. Das Sozialisierungsproblem habe 2 Jahre gedauert. Dann habe man aber mit Schrecken festgestellt, daß die Wirtschaft in dieser Zeit bedeutend stärker geworden sei als vorher. Herr Wertenbach ging dann kurz auf den Wahlkampf ein und besprach in diesem Zusammenhang auch die Verhältnisse in der sächsischen Metallindustrie, wo 170 000 Arbeiter ausgesperrt worden seien. Weiter erinnerte der Redner an die große Aussperrung vor einigen Jahren im Ruhrgebiet. Diese Aussperrung habe von den Arbeitnehmern nur überstanden werden können, durch die Zusammenschlußbewegung in den Genossenschaften und Gewerkschaften. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte die Möglichkeit eintreten können, daß die Bewegung sich nach 8 Tagen zerschlagen hätte. Die Genossenschaften und Gewerkschaften hätten ihr Bestes getan und geholfen, wodurch die Aussperrung zu einem Teilerfolg verholfen habe. Darum hinein in die Gewerkschaften und Genossenschaften. Redner behandelte dann noch das Unwesen der Markenartikel, die viel zu teuer bezahlt würden. Auch die Reklame sei eine Ausgabe, die die Ware unbedingt verteuere und die von der breiten Masse gezahlt werden müsse. Zum Schluß verlangte Redner Gerechtigkeit in der Wirtschaft, damit Glück und Zufriedenheit in die Familien einziehen und das Fundament für ein gesundes deutsches Volk gegeben werden könne.

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners folgte eine Diskussion, in der die Notwendigkeit der Konsumgenossenschaft und praktischer Ausübung der Mitgliedschaft durch Wareneinkauf bei der Genossenschaft besonders betont wurde.

Darauf wurde ein kurzer Bericht über das Geschäftsjahr 1927 gegeben, aus dem folgendes hervorzuheben ist: die Mitgliederzahl ging von 11 150 um 969 auf 10 181 zurück. Die Mitglieder verteilen sich prozentual auf folgende Berufe: 8,7 % Handwerker, Händler und Fabrikanten, 11,4 % selbständige Landwirte, 0,6 % Angehörige der freien Berufe, 10 % Staats- und Gemeindeangestellte und Arbeiter, 56,7 % Gehalts- und Lohnempfänger, ½ % landwirtschaftliche Lohnempfänger, 1½ % ohne Beruf, 10,6 % weibliche Berufe. Von diesen 10 181 waren allerdings im Jahre 1927 nur 3400 laufende Mitglieder. Würden die Mitglieder alle bei der Genossenschaft kaufen, so würde sich der Umsatz sicher verdoppeln. Der Umsatz betrug 32—42 Mark pro Mitglied und Monat, ist also als sehr günstig zu bezeichnen, besonders in den Bocholter Filialen. Der Gesamtumsatz stieg von 548 000 Mark im Jahre 1926 auf 1¼ Million Mark im Geschäftsjahre. Nach dem Ergebnis des ersten Vierteljahres 1928 ist für das laufende Jahr eine Steigerung des Umsatzes auf 1½ Millionen Mark zu erwarten.

Sehr günstig war auch die Entwicklung der von der Genossenschaft gegründeten eigenen Metzgerei, die in der letzten Märzwoche 1927 mit 4 Schweinen anfing und bis Ende Dezember 687 Schweine verkaufte. An lebendem Großvieh wurden 38 Kühe im Gewicht von 18 376 Klg. abgesetzt. Dazu 14 geschlachtete Kühe bezogen im Gewicht von 4760 Klg. und 21 Kälber. Außerdem wurden 208 Viertel Gefrierfleisch (26 609 Pfund) verkauft. In der letzten Zeit wurden Freitags und Samstags bis zu 1000—1200 Personen bedient. Demnächst will die Verwaltung an einem Sonntag den Mitgliedern eine Besichtigung der Räume der Metzgerei ermöglichen, die auf das modernste eingerichtet ist. Zur Entlastung der Metzgerei in der Langenbergstraße soll in nächster Zeit ein zweiter Laden auf dem Fildeken eröffnet werden. Neben der Metzgerei sind noch andere Bestrebungen zur Einführung der Eigenproduktion vorhanden. So ist in Anbetracht des guten Geschäfts in Futtermitteln eine eigene Steinmühle, die Futtermehl mahlt, eingerichtet worden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr konnten 4 % Dividende (50 000 Mark) ausgezahlt oder in Form von Waren an die Mitglieder abgegeben werden, in diesem Jahre soll die Dividende auf 5 % erhöht werden. Die Bilanz muß noch von der Generalversammlung genehmigt werden.

Der günstige Geschäftsbericht wurde von den Mitgliedern beifällig aufgenommen. Herr Ebbing bat die Anwesenden, weiter für die Idee der Konsumvereins-Bewegung zu werben. Darauf beschäftigte er sich mit der Frage der Gefrierfleischversorgung. Im Rahmen der Hilfsaktion für die Landwirtschaft ist bekanntlich das Einfuhrkontingent an zollfreiem Gefrierfleisch bedeutend herabgesetzt worden. Durch Verfügung des preußischen Ministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft ist Bocholt aus der Reihe der Städte, die auf Versorgung mit zollfreiem Gefrierfleisch Anspruch haben, gestrichen worden. Eine Eingabe der christlichen Gewerkschaften an das Ministerium wurde abschlägig beschieden. Die Genossenschaft will aber nochmals versuchen, die Maßnahmen der Regierung rückgängig zu machen und nahm daher einstimmig nachstehende Entschließung an, die den zuständigen Stellen zugeleitet werden soll:

„Die heute im Arbeiterheim St. Paulus in Bocholt versammelten Verbraucher, Mitglieder der Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Bocholt, stellen mit Bedauern fest, daß die Stadt Bocholt für die Zukunft nicht mit zollfreiem Gefrierfleisch beliefert werden soll. Gegen diese Maßnahme, die zweifellos auf nicht genügender Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bocholter Arbeiterschaft beruht, muß entschieden Einspruch erhoben werden.

Die 33 000 Einwohner Bocholts sind mindestens zu 80 Prozent Arbeiter, von denen mindestens 90 Prozent Textilarbeiter sind. Die Löhne sind sehr minimal und reichen nicht für die notwendigsten Lebensbedürfnisse. Die Preise für Fleischwaren sind im Durchschnitt höher als in Städten des Industriegebietes. Nur durch die Lieferung von zollfreiem Gefrierfleisch war es vielen Familien in letzter Zeit möglich, gutes Fleisch zu kaufen, gegenüber früher, wo sie auf Pferdefleisch angewiesen waren.

Die Herausnahme Bocholts aus der Belieferung ist umso unverständlicher, als die Nachbarstädte Münster und Wesel mit einer bedeutend kaufkräftigeren Bevölkerung, weiterhin mit Gefrierfleisch versorgt werden.

Die 3393 Familien, welche der Konsum-Genossenschaft „Eintracht" in Bocholt als Mitglieder angehören, stellen fest, daß die Konsum-Genossenschaft mit ihrer Fleischwarenabteilung bisher in beachtlicher Weise preisregulierend gewirkt und allein im letzten Vierteljahr 1927 rund 12 000 Kilogramm Gefrierfleisch zu äußerst mäßigen Preisen verteilt hat.

Die Mitglieder obiger Genossenschaft bitten den Minister dringend, die Stadt Bocholt wieder mit in den Kreis der mit Gefrierfleisch zu beliefernden Städte aufzunehmen, damit auch ihre Genossenschaft das bisher von dem Kontingent der „Gepag" Köln erhaltene Quantum, weiterhin verteilen kann.

Darauf wurde die Versammlung kurz nach 10,30 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

* * *

m. **Hemden**, 6. Mai. **Aus der Zentrumspartei.** Am morgigen Montag nachmittag 6 Uhr findet in der Schule 2 eine wichtige Versammlung statt zur Aufklärung über die bevorstehenden Wahlen. Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen ist als Redner gewonnen, der sprechen wird über zeitgemäße Fragen der deutschen Politik und die bevorstehenden Wahlen. An alle Wähler und Wählerinnen von Hemden ergeht die Bitte um recht zahlreiche Teilnahme.

l. **Anholt**, 6. Mai. **100jähriges Stiftungsfest des Schützenvereins Regnit.** Wir berichteten an dieser Stelle über das heutige 100jährige Stiftungsfest des Regniter Schützenvereins. Eine besondere Note erhält das Jubelfest außer der Fahnenweihe durch Seine Durchlaucht Fürst Nikolaus zu Salm-Salm noch dadurch, daß auch die Stadt Anholt dem Regniter Schützenverein zu seinem Jubelfeste eine Ehrung erweisen will durch Ueberreichung eines silbernen Fahnennagels mit Widmung. Nach Beendigung der Fahnenweihe wird Herr Bürgermeister Schulte im Namen der Stadt Anholt den Nagel an die Fahne heften. Nachdem dieser Akt und das darauf folgende Fahnenschlagen beendet ist, erfolgt Abmarsch der Vereine zum Festzelt, wo alsdann der Ball beginnt. Die Schützenvereine der Stadt Anholt und der Bauerschaften Hahnerfeld und Dwarsefeld versammeln sich heute um 3 Uhr bei Huyink, von wo der Abmarsch in geschlossenem Zuge zur Regnit erfolgt. Auf halbem Wege werden diese vom Regniter Schützenverein und der Musikkapelle abgeholt. Auf dem Festplatz und im Festzelt, das eigens zu diesem Zwecke aufgebaut ist, wird sich somit heute nachmittag ein reges Treiben entwickeln; das Jubelfest verspricht einen in allen Teilen harmonischen Verlauf zu nehmen.

a. **Rhede**, 6. Mai. **Vorführung der neuen Motorspritze.** Die neuangeschaffte Motorspritze für die freiwillige Feuerwehr Rhede wird am heutigen Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Marktplatz in Rhede vorgeführt. Der Vertreter der Lieferfirma Meier, Hagen wird eine Spritzprobe vornehmen.

* **Holsterhausen**, 5. Mai. **Ein schwer bewaffneter Einbrecher festgenommen.** In der Nacht zum Donnerstag stieg der Bergmann W. aus Lüttfeld in das kath. Pfarrhaus von Holsterhausen ein und stahl drei Flaschen Wein. Als er sich mit seiner Beute entfernen wollte, wurde er auf der Straße von dem Jagdaufseher B. gestellt. Diesem kam der Bergmann verdächtig vor und er nahm ihn deswegen mit zu der nahen Wohnung eines Polizeibeamten, der bei dem Einbrecher eine Untersuchung vornahm. Bei der Untersuchung wollte W. eine entsicherte Pistole aus der Tasche ziehen. Der Beamte kam ihm aber zuvor und entriß dem sich heftig wehrenden Bergmann das Schießeisen, ehe er Gebrauch davon machen konnte. Weiterhin war W. noch im Besitze eines feststehenden Messers. Der schwer bewaffnete Einbrecher konnte dann schließlich dingfest gemacht werden.

* **Rheine**, 5. Mai. **Tödlich verunglückt.** Der Kötter H. Huske aus Neuenkirchen war mit einer Truppe der Niedersächsischen Kraftwerke in der Nähe des Gutes Winterbruch bei Wesum mit Holzfällen beschäftigt. Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr wurde H. von einem stürzenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß er nach 20 Minuten starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 6 unmündige Kinder im Alter von 1—16 Jahren.

Die allgemeine Wirtschaftslage

im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Monat April.

Die Gesamtwirtschaftslage erweckte im Berichtsmonat den Eindruck, daß sich hier und dort eine Abschwächung oder Versteifung der Produktion und des Absatzes durchsetzte. Es wird allgemein in Industrie, Handel und Rheinschiffahrt befürchtet, daß eine etwaige Erhöhung der Kohlenpreise infolge des Lohnschiedsspruches vom 14. 4. für den Ruhrkohlenbergbau eine weitere Abschwächung des Konjunkturverlaufs verursachen wird.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Im Steinkohlenbergbau hielt zu Beginn des Monats im allgemeinen die Verschlechterung der Absatzlage an, vor allem war die Nachfrage nach Gasflammförder- und Stückkohlen sowie groben Fettflammnußkohlen schlecht. Infolge der Verminderung der Reichsbahnaufträge bei der Eisenindustrie hat der Bedarf an Koks nicht unerheblich nachgelassen, so daß im allgemeinen eine Ueberproduktion an Koks eingetreten ist.

Die bereits im Vormonat eingetretene Abschwächung der Geschäftstätigkeit in der Großeisenindustrie hat sich während der Berichtszeit fortgesetzt. Auf wichtigen Erzeugungsgebieten der Großeisenindustrie sind bemerkenswerte Abschwächungen im Auftragseingang und im Beschäftigungsgrad zu verzeichnen.

In der Maschinenindustrie hat der im vergangenen Monat eingetretene lebhaftere Eingang von Anfragen auch während der Berichtszeit angehalten, während sich der Eingang von Aufträgen nicht gebessert hat. In der Geschäftslage ist eine gewisse Versteifung eingetreten.

Im Eisenhoch- und Brückenbau hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat nicht gebessert. Der Auftragseingang läßt sehr zu wünschen übrig. Die Hereinholung von Aufträgen ist nur zu unzureichenden Preisen möglich.

Der Schiffsbau war während der Berichtszeit bei sehr mäßigen Preisen gut beschäftigt.

Die chemische Industrie berichtete, daß der Absatz von Lithopone der Jahreszeit entsprechend als normal zu bezeichnen ist. Die Selbstkosten haben sich infolge Lohnerhöhung wesentlich erhöht.

In der Oelindustrie und der Margarineindustrie ist gegenüber dem Vormonat keine Aenderung in dem Geschäftsgang eingetreten.

Die Lage des Baumarktes hat sich während der Berichtszeit nicht so belebt, wie es normalerweise erwartet werden konnte. Einzelne Firmen berichten sogar, daß gegenüber dem Vormonat ein Rückgang in der Bautätigkeit eingetreten sei. Industrie und Bergbau haben verhältnismäßig wenig Aufträge vergeben. Der Wohnungsbau kann infolge der bereits in den früheren Berichten erwähnten Finanzierungsschwierigkeiten nicht in Gang kommen.

Der Geschäftsgang in der Industrie der feuerfesten Steine hat sich im Laufe des Monats nicht wesentlich geändert. Einzelne Betriebe berichten über einen Rückgang der Bestellungen, der die Entlassung von Arbeitern veranlaßt hat.

In der Möbelindustrie war das Verkaufsgeschäft im April nur mäßig.

In der Holzindustrie blieb die Beschäftigung zufriedenstellend, die Nachfrage vergrößerte sich, es gelangten vielfach Objekte zur Ausführung, die während der Vormonate wegen Geldmangel zurückgestellt worden waren.

Die Tabakindustrie berichtet, daß in dem Geschäftsgang eine unwesentliche Besserung eingetreten ist.

In der Mühlenindustrie verlief die Erzeugung vor Ostern sowohl für Weizen- wie auch für die Roggenmühlen ungewöhnlich still. In der Weizenmüllerei setzte nach den Festtagen wieder eine lebhaftere Nachfrage und bessere Beschäftigung ein. Die Nachfrage nach Abfällen ist sehr lebhaft.

Der Geschäftsgang in der Fleischwarenindustrie blieb im April im allgemeinen unverändert. Das Angebot an Schlachtvieh ist reichlich, die Preise blieben, abgesehen von kleinen Schwankungen, unverändert. Die Nachfrage läßt zu wünschen übrig, so daß die Verkaufspreise sehr gedrückt sind. Die Zahlungen gehen nur langsam ein.

Die Absatzverhältnisse der Brauereien haben infolge der naßkalten Witterung eine Abschwächung erfahren. Nur in der ersten Hälfte des Monats herrschte ein größerer Bierkonsum. Das Geschäft im Mineralwassergewerbe verlief während der Osterfeiertage ziemlich lebhaft, flaute aber später infolge der Ungunst der Witterung ab.

Im Getreidehandel konnten die Preise für Brotgetreide nicht unwesentlich anziehen. Es setzte eine starke Nachfrage nach Gerste für die Herbstmonate ein, die bei etwas steigenden Preisen aus dem allerdings nicht überreichlichen Angebot in nordamerikanischer und Donaugerste befriedigt werden konnte.

Der Geschäftsgang im Einzelhandel verlief im allgemeinen sehr ruhig. Auch während der Osterwoche konnte sich die anfangs vorherrschende Ansicht, daß sich ein zufriedenstellendes Geschäft entwickeln würde, nicht bestätigen.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 6. Mai. **Schützenverein.** Am heutigen Sonntag findet um 6 Uhr eine Generalversammlung des Schützenvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Rechnungsablage, 3. Beschlußfassung über Beschaffung neuer Holzgewehre, 4. Verschiedenes. Ab 4 Uhr Preisschießen.

—t. **Isselburg**, 5. Mai. **Zöllnerfest.** Die Zollbeamten von Isselburg feierten am vergangenen Montag in der Kaiserhalle, die in ihrem festlichen Blumenschmuck ein würdiges Bild bot, ihr diesjähriges Zöllnerfest. Den ersten Teil der Darbietungen bildete ein Streichkonzert. Ein Xylophonsolo, ausgeführt von F. Förster, Wesel, fand großen Beifall. Der zweite Teil (Blasmusik) wurde eröffnet mit dem Zollnermarsch des Essen, Isselburg. Der komponist dieses Marsches, Herr Zollinspektor Essen dirigierte in der Erstaufführung diesen schneidigen Zöllnermarsch selbst und erntete so großen Beifall, daß er den Marsch wiederholen mußte. Dem Komponisten wurde ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Die Zugabe zum Programm „Fanfarenmarsch" erweckte alte Militär-Erinnerungen und trug zur Vollendung des recht genußreichen Musikabends bei. Im dritten Teil brachte die Theatergruppe des M. A. V. Emmerich ein Lustspiel zur Aufführung. Die Darsteller spielten ohne Ausnahme hervorragend und ernteten dementsprechenden Beifall. Zum Zeichen der Anerkennung ihrer Leistungen wurden den Damen Blumen überreicht. Das Programm war außerordentlich reichhaltig, so daß der gemütliche Teil erst um 12,30 Uhr beginnen konnte. Dieser wurde mit einer Polonaise eröffnet. Ein großes Feuerwerk verschönte den Rundgang durch den Garten. Die zahlreich erschienenen Festteilnehmer blieben dann bis zum Schluß in gemütlicher Maienstimmung beisammen. Wie wir hören, ist es dem Festausschuß gelungen, fast 100 Mark Ueberschuß dem Kriegerdenkmalsfonds zu überweisen.

— **Empel**, 5. Mai. **Reichsbahnhof Empel-Rees.** Die unablässigen Bemühungen der Stadt Rees haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß der Reichsbahnhof Empel künftig Empel-Rees heißt. Ob es noch möglich ist, den neuen Namen in allen Fahrplänen erscheinen zu lassen, dürfte in Anbetracht dessen, daß am 15. Mai der neue Fahrplan bereits in Kraft tritt, wohl zweifelhaft sein. Jedenfalls wird er schon in einigen Fahrplänen zu lesen sein.

Reichswerbewoche der Photographen 6.—12. Mai.

Muttertag 13. Mai.

Das menschliche Leben ist in verschiedene Zeitabschnitte eingeteilt; man durchlebt sie und behält alle Erinnerungen nur in Gedanken zurück. Wie mancher möchte gern sich selbst noch einmal sehen, wie er als Kind, als Jüngling oder Backfisch ausgesehen hat.

Der Weg zum Photographen ist nicht weit und die Kosten für eine Aufnahme sind im Verhältnis zu anderen Gegenständen sehr gering, so daß es jedem Menschen möglich ist, seine Wünsche zufrieden zu stellen.

Aber auch das Familienleben erfordert es, daß sich jeder einmal photographieren läßt. Wie schön wirkt zum Beispiel eine gute Photographie als Wandschmuck; das Bild des Vaters, der Mutter oder ein Familienbild. Von dauerndem Wert ist auch die Anlegung einer Familienchronik. Es genügt, ein Familienalbum anzulegen, wie es bei jedem Photographen zu haben ist. Unter die einzelnen Bilder wird die Beschriftung vorgenommen und so bietet dieses Album, welches sich durch Einschalten von weiteren Blättern vergrößern läßt, ein wertvolles Familiengut. Zu beachten ist hierbei, daß man alle diese Photographien von einem Fachmann herstellen läßt, der Gewähr für die natürliche Wiedergabe der Abgebildeten und für die Haltbarkeit der Bilder bietet.

Pflegt Familiensinn — Schenkt zum Muttertag 13. Mai Photographien! Geht bald zum Photographen!

Jeder, der es bisher verabsäumt hat, sich photographieren zu lassen, gehe in der Reichswerbewoche, 6.—12. Mai zum Photographen!

Alle Photographen gewähren in dieser Woche auf jede Bestellung 10 Prozent Rabatt!

Alles für das Kind

Zur Montessori-Woche
(Erziehung und Unterricht)
7.—12. Mai (in unseren Räumen):

Kinderkleidung jeder Art, für Kinder jeden Alters, vom Säugling bis zum Halberwachsenen: Baby-Wäsche, Baby-Jäckchen, Kleidchen, Mäntelchen und Strümpfe, Schürzen, Spielhöschen, Kinder-Kleider u. Anzüge, Mäntel, Pullover, Hüte, Sporthemden, Kinderbadehosen, Kinderbademäntel, Kinderbadetücher.

Cohen & Epstein
DUISBURG

STATT KARTEN!

Maria Cornelia

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Peter Daniels und Frau
Emilie geb. Meyboom.

Dingden, den 4. Mai 1928.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Heinrich Viergans

findet statt am Dienstag, den 8. Mai, morgens ½9 Uhr, in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Franz Geßner
Christine geb. Kleine-Bösing

findet statt am Montag, den 7. Mai morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Steuerfälligkeitstermine im Monat Mai 1928.

Im Monat Mai sind folgende Steuern zu zahlen:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Mai. (Für landwirtschaftlich benutzte Grundstücke ist die Grundsteuer für die Monate April, Mai und Juni zu zahlen.)
2. Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das 1. Vierteljahr 1928.

Die Hebetermine finden statt:

a) für die Gemeinde Dingden am Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Mai cr., vormittags von 9—12 Uhr in der Wirtschaft Kösters in Dingden;

b) für die Gemeinde Barlo am Montag, den 14. Mai cr., vormittags von 11—12 Uhr in der Wirtschaft Wissing in Barlo;

c) für die Gemeinde Sprok am Dienstag, den 15. Mai cr., vormittags von 9—12 Uhr in der Wirtschaft Geuting in Sprok;

d) für die Gemeinde Suderwick am Dienstag, den 15. Mai cr., nachmittags von 2—4 Uhr in der evangel. Schule in Suderwick;

e) für die Gemeinden Werth u. Herzebocholt am Freitag, den 18. Mai cr., vormittags von 9—12 Uhr in der Wirtschaft Weck in Werth;

f) für die Gemeinden Biemenhorst, Hemden, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum und Stenern am Mittwoch, den 16., Samstag, den 19. und Montag, den 21. Mai cr., vormittags von 8—12.30 Uhr im Kassenlokal in Bocholt.

Bei verspäteten Zahlungen werden 10 % Verzugszinsen erhoben.

In den Hebeterminen können auch die fälligen Krankenkassenbeiträge für die Monate April, Mai und Juni eingezahlt werden.

Bocholt, den 4. Mai 1928.

Die Gemeindekasse Dingden, Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Der Schützenverein Crommert veranstaltet am Montag, dem 7. Mai 1928 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr auf dem Gute Wilhelm Tewordt in Crommert ein Vogelschießen. Zur Verhütung von Unglücksfällen durch niederfallende Kugeln werden die Ländereien der Gehöfte Heinrich Eisingholt, Büngern Nr. 9, Bernhard Essingholt, Büngern Nr. 10 u. Bernhard Renzel, Crommert Nr. 45, während des Vogelschießens für den Verkehr gesperrt.

Rhede, den 4. Mai 1928.

Der Bürgermeister.
Dörner.

Grabenschau.

Die diesjährige Grabenschau im Rentei-bezirk Anholt findet wie folgt statt:

1. Am 22. Mai über den Bollwerksgraben.
2. Am 23. Mai über den Blanken- und Hohenhorstergraben.
3. Am 24. Mai über den Wiemerstrang, Hagebruchs- und Ruschenbuschgraben.
4. Am 25. Mai über den Kahlebruchgraben.

Die Schau beginnt jedesmal nachmittags 1 Uhr. Die Räumungspflichtigen haben nicht nur vorgenannte Gräben, sondern auch sämtliche Seiten- und Stichgräben ordnungsmäßig zu reinigen und auszuheben und während der Schau auf den anliegenden Grundstücken anwesend zu sein.

Anholt, den 4. Mai 1928.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Eine große, vierfüß. **Zinkbadewanne** zu verkaufen.
Dietrichstr. 10.

Zirka 150 bis 180 Z **Runkelrüben** rote Moringia, hat abzugeben
Himmelberg
Loikum 49.

Gemälde-Schaustellung

von Sonntag, den 6. bis Donnerstag, den 10. Mai, in den Ausstellungsräumen der Firma Jos. Wissing, Nordallee.

Eröffnung heute vormittag 11 Uhr.

Eintritt frei.

Es sind ausgestellt Oelgemälde und Aquarelle der Maler **W. Imhof** und **M. Klaas**, Dortmund, Mitglieder der Vereinigung westf. Künstler und der Dortmunder Künstlergenossenschaft.

I. A.
Jul. Tangerding.

Der Verein feiert am Sonntag den 6. 5. 1928 im Saale des Vereinslokals **„Bürgerkrug"** sein diesjähriges

Frühlingsfest

bestehend aus

Tanzkränzchen.

Es ladet freundl. ein
Einführung gestattet.
Der Vorstand.

Bringe meinen neu erbauten

GASTHOF

mit Bäckerei und Konditorei

in empfehlende Erinnerung.

Hübscher Saal.
Diverse Gesellschaftszimmer.
Zentralheizung :: Wasserleitung.
Badegelegenheit.
Besseres Haus für Erholungsbedürftige.
Gesellschaften und Vereine.
Bei soliden Preisen prima Küche pp.
Telefon Weseke 279.

Aloys Gudel, Burlo.

Weingrosshandlung
Gebr. Kümpers
Rheine a. d. Ems.

PRESTO
Beste Qualität



Billigster Preis

Verkauf durch:
Herm. Peltzer
Bocholt.

MOPOLITUR

sehr billig, lose Liter **3,- RM.**
Mop in feinster Qualität, gebrauchsfertig von **3.- RM.** an.

Drogerie Maaß,
Osterstraße 22.
Fernruf 3328.

Reichswerbewoche
Deutscher Photographen
vom 6.—13. Mai

Ein gutes Bild
für die Familienchronik.

Das sinnvollste Geschenk für den Muttertag am 13. Mai.

Für erste Qualitätsarbeit bürgen die vereinigten Photographen

Atelier Bigge
Nordstraße

Richard Bittner
Nobelstraße

Aug. Elsner
Südwall

Während der Reichswerbewoche gewähren wir 10% Rabatt.

An Alle!

CIRCUS Strassburger

Telefon 3001. **Viehmarkt!** Telefon 3001

Nur 3 Tage in Bocholt.

Morgen
Montag, den 7. Mai, abends 8 Uhr:
PREMIERE
mit den Sensationen des Jahres 1928.
100 Programm-Nummern **100**
in 3 Manegen u. 1 Olympia-Rennbahn.

✣

Weitere Vorstellungen:
Dienstag, 8. Mai, 1 ×, abends 8 Uhr, Mittwoch, 9. Mai, 2 ×, nachm. 3½ und abends 8 Uhr. In allen Vorstellungen, auch Mittwoch 3 Uhr, das vollständige, unerhörte **Sensations-Programm!**
Kinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung auf allen Plätzen nur halbe Preise.

✣

Volkstümliche Eintrittspreise von 1 bis 4 RM.
Benutzen Sie unsere Vorverkaufsstellen:
Th. Meyer, Bocholt, Königstr. 2, Ecke Neustr. Tel 3295, und sämtliche Circuskassen, Telefon 3001, täglich von 10 Uhr vormittags an ununterbrochen geöffnet.

✣

Besuchet Strassburgers reichhaltigen zoolog. Park und die große Pferde-Ausstellung.

Geöffnet: Dienstag, 8 Mai, vorm 10 bis nachm. 6 Uhr. Mittwoch, 9. Mai, vormittags 10 Uhr bis nachm 2 Uhr

Täglich von 10—1 Uhr vormittags:
Doppel-Promenaden-Konzert.

Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unser

Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft

ab heute nach **Nordstr. 44** verlegten.

Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir auch weiterhin um geneigten Zuspruch.

Geschwister Thomas.

Bad Salzuflen (Teutoburger Wald). Ganzjähr. Kurzeit.
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Auskunft durch die Lipp. Badeverwaltung

Anzeigenpreis für das 1 spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.45 Goldmark. Einzelpreis 10 Pfg

---

6 Hühner, 1 Hahn
und Hühnerstall
abzugeben.
Nordallee 72.

Stärkende
Krankenweine
wie **Samos, Tarragona** usw. erhalten Sie infolge des großen Umsatzes in diesen Weinen zu staunend niedrigen Preisen in der
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 211

Autoruf 2726
Autofahrten Tag u. Nacht.
Fahrten nach Holland.
Schanze 30.

2-3 **Zimmer**
beschlagnahmefrei gegen gute Miete ges. Miete kann auf Jahr im voraus bezahlt werden
Offerten unter Nr. b2696 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 anständige, solide Arbeiter o. Handwerker finden gutes
Kost und Logis.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

20 Rmk. täglich und mehr verdient jeder den Verkauf meiner Artikel an Private übernimmt Auch a. Nebenbeschäftigung.
Rudolf Klöckner,
(Eifel) (Mühlenwald)

Suche für sofort od. später ein älteres kath.
Mädchen
am liebsten vom Lande
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näh. Schwarzstr. 30.

Suche f. sofort eine tüchtige
Näherin
die m. allen Arbeiten vertraut ist.
Näheres bei:
Josef Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede.

Intellig. junges
Mädchen
aus guter Familie, in die Lehre gesucht.
Offerten unter G 3814 an die Geschäftsschäftsstelle ds. Bl.

Färberei

für Damen- und Herren-Garderobe
— getrennt und unzertrennt —

J. Ingensday

Cas'nowall 9. **Telefon Nr. 2347.**

Kragen u. Oberhemden

werden wie neu gewaschen u. geplättet. Ferner Gardinenspannen und schrankfertige Wäsche.
Annahme bei
Josef Krasenbrink,
Realschulstr. 5. Gegenüber der Geschäftsstelle des Rhedder Volksblattes.

Für Hochzeiten und sonstige Familienfeste
liefere ich leihweise
Bestecke, Porzellan, Glaswaren, Brattöpfe usw.
Johann Wedding,
Rhede, Deichstraße.



Leinöl Ia
kaufen Sie am besten in der
Drogerie Gebr. Steiner
Markt 8.

ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS

Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Stadtkreis Bocholt
K.-Wilhelmstr. 37
Telefon 3141.

Es werden gesucht:
Mehrere Schweizer,
1 jüngerer Huf- und Wagenschmied,
Mehrere Lehrlinge für verschiedene Berufe,
Mehrere Jungens für die Landwirtschaft (gelernt und ungelernt),
Mehrere Mädchen für die Landwirtschaft (gelernt und ungelernt),
Mehrere Dienstmädchen,
1 Lehrmädchen für Schuhgeschäft,
Mehrere geübte Näherinnen für Arbeiterkonfektion,

Es suchen Stellung:
Männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Berufsgruppen.

Es wird gebeten, alle offenen Stellen dem Arbeitsnachweis zur Besetzung anzumelden. Die Vermittlung ist für beide Teile kostenlos. Beschaffung von Personal, auch von und nach auswärts, in allerkürzester Zeit.

Für die Landwirtschaft sind noch Jungens und Mädchen zum Anlernen vorgemerkt. Anmeldungen der noch offenen Stellen umgehend erbeten.

Ihre tägliche Kopfpflege
zur Erzielung schönen, vollen Haares stellt sich am billigsten bei Verwendung des bestbekannten echten Brennesselhaarwassers von Apotheker Schwarz, München. Abgabe offen Liter 2.— ℳ
Drogerie Bruns, Bocholt.

Eingeführte **Dortmunder Großbrauerei** sucht für Bocholt, Isselburg und Anholt geeigneten

Vertreter.

Schriftliche Angebote unter B2699 an die Gesch. ds. Blattes.

Sie verdienen RM. 300.- monatlich und mehr nachweisbar durch Übernahme meiner **Vertretung,** haupt- oder nebenberuflich **Radio-Anlagen, Sprechmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen usw.** nur Markenware gegen Zahlungen in
Wochen- und Monatsraten.
Schreiben Sie uns noch heute.
Radio-, Fahrrad- und Nähmaschinenvertrieb, **Abteilung 3, Berlin C 25,** Alexanderstr. 53.

Putzer.

zur Ausführung von ca 3000 qm Wand- und Deckenputz im Akkord für sofort gesucht.
Gebr. Wolters, Baugeschäft,
Borken i. Westf.